

***Orthotrichum rogeri* BRID. (Bryophyta) neu in Sachsen-Anhalt**

Jan Eckstein

Zusammenfassung

ECKSTEIN, J. (2011): *Orthotrichum rogeri* BRID. (Bryophyta) neu in Sachsen-Anhalt. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 16: 23–25. *Orthotrichum rogeri* wurde kürzlich erstmals in Sachsen-Anhalt, im Harz, nachgewiesen. Hier wird über den zweiten Fund der Art in Sachsen-Anhalt berichtet. Der neue Fundort liegt nordöstlich Grockstädt im FFH-Gebiet 137 „Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elsloch südlich Querfurt“.

Abstract

ECKSTEIN, J. (2011): *Orthotrichum rogeri* BRID. (Bryophyta) new in Saxony-Anhalt. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 16: 23–25. Recently, *Orthotrichum rogeri* was found in Saxony-Anhalt for the first time, in the Harz mountains. Here, details of the second discovery of this species in Saxony-Anhalt are reported. The new station is situated north-east of Grockstädt in the Special Area of Conservation „Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elsloch südlich Querfurt“.

Einleitung

Orthotrichum rogeri ist ein europäischer Endemit (LÜTH 2010). Nach der Erstbeschreibung durch BRIDEL (1812) wurde die kleine und im Gelände nur schwer unterscheidbare Art in der Folgezeit wenig beachtet. Erst mit der Aufnahme in den Anhang II der FFH-Richtlinie (RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT 1992) rückte *O. rogeri* stärker in den Fokus. *Orthotrichum rogeri* wächst ausschließlich epiphytisch an der Rinde lebender Bäume. Die Art gehört zu den gegenüber Luftverschmutzung empfindlichsten epiphytischen Arten und war schon am Ende des 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen. Erst mit der Verbesserung der Luftqualität in Europa ab den 1980er Jahren kam es zu einer Trendwende. Viele epiphytische Moose sind heute wieder allgemein verbreitet. Auch für *O. rogeri* sind in den letzten Jahren vermehrt neue Nachweise gelungen, die auf eine derzeitige leichte Ausbreitung der Art in Europa hindeuten (SCHÄFER-VERWIMP 1995, SEIFERT 2009, BIEDERMANN et al. 2009, RETTIG 2009, LÜTH 2010, STEBEL 2011).

Orthotrichum rogeri ist heute in Europa weit verbreitet, aber überall sehr selten (LÜTH 2010). In Deutschland wurde die Art erstmals 1993 von SCHÄFER-VERWIMP gefunden (SCHÄFER-VERWIMP 1995). In neuerer Zeit sind zahlreiche Vorkommen in Südwestdeutschland bekannt geworden, die wahrscheinlich die individuenreichsten Bestände der Art überhaupt darstellen (LÜTH 2010). Der Erstnachweis für Sachsen-Anhalt gelang kürzlich M. Koperski im Nationalpark Harz im ehemaligen Grenzgebiet westlich Schierke (KOPERSKI 2011). Über einen zweiten Fund in Sachsen-Anhalt soll hier berichtet werden. Die Nomenklatur der Moose folgt MEINUNGER & SCHRÖDER (2007).

Beschreibung des Fundortes und Diskussion

Der Fund gelang im Rahmen einer vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt in Auftrag gegebenen Arbeit zur Moosartenerfassung im FFH-Gebiet 137 „Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elsloch südlich Querfurt“:



Abb. 1: *Orthotrichum rogeri* BRID. nordöstlich Grockstädt. Herbarbeleg J. Eckstein Nr. 9337, 2011.

Orthotrichum rogeri BRID.: 4635/41, Deutschland, Sachsen-Anhalt, Helme-Unstrut-Schichtstufenland, südlich Querfurt, Westabfall der Spielberger Höhe 1,33 km nordöstlich Grockstädt (Kirche), alt. 230 m üNN, lat/lon(WGS84): 51,33688 / 11,59001, epiphytisch in mäßig verbuschtem Kalkmagerrasen, leg. J. Eckstein (Nr. 9337), 16.06.2011, conf. A. Schäfer-Verwimp, 06.07.2011.

Da *O. rogeri* erst bei der mikroskopischen Untersuchung erkannt wurde, sind keine genauen Angaben zum Trägerbaum und zur Vergesellschaftung möglich. Das Fundgebiet kann aber auf einen Bereich von 20×100 m eingegrenzt werden. Dieser Bereich liegt an der Oberkante eines westexponierten Hanges. Auf dem beweideten Kalkmagerrasen wachsen Gebüschgruppen, die auch einige junge Bäume von Eiche (*Quercus spec.*) und Felsen-Kirsche (*Prunus mahaleb*) enthalten. Sowohl Eiche als auch Felsen-Kirsche kommen damit als Trägergehölze für *O. rogeri* in Frage. Als weitere epiphytische Moose wurden in der Umgebung des Fundes *Hypnum cupressiforme*, *Orthotrichum affine*, *O. diaphanum*, *O. pumilum*, *O. stramineum* und *Ulota crista* festgestellt. Das Polster von *O. rogeri* ist ca. $1,5 \text{ cm}^2$ groß, besteht aus mehreren Dutzend Einzelpflanzen und enthält zwei alte und einige unreife Sporophyten. Charakteristisch sind die vorn abgerundeten, leicht gekräuselten und etwas fettglänzenden Blätter (Abb. 1).

Der Fundort bei Grockstädt liegt auf 230 m Höhe in einem Gebiet mit weniger als 500 mm Jahresniederschlag (MARSTALLER 2002) und ist daher eher ungewöhnlich. *Orthotrichum rogeri* hat seinen Verbreitungsschwerpunkt eigentlich in montanen, niederschlagsreichen Lagen. Die Art tritt in Südwestdeutschland hauptsächlich in Lagen zwischen 400 und 1000 m auf

(LÜTH 2010). In Sachsen liegt der Verbreitungsschwerpunkt im Erzgebirge (SEIFERT 2009). Allerdings gibt es auch gelegentlich Funde in tieferen Lagen. So wurde *O. rogeri* 2009 in Polen bei Katowice auf 290 m Höhe in einem relativ stark industrialisierten Gebiet gefunden (STEBEL 2011).

Die zahlreichen neueren Vorkommen in Südwestdeutschland erlauben erstmals eine genauere Analyse der ökologischen Ansprüche von *Orthotrichum rogeri* (LÜTH 2010). Demnach hat die Art einen relativ hohen Lichtbedarf. Sie kommt deshalb nicht in geschlossenen Wäldern und am Grunde von Tälern vor. Auf der anderen Seite werden auch extrem exponierte Standorte gemieden. *Orthotrichum rogeri* bevorzugt in Südwestdeutschland etwas geschützte Standorte in der Ebene am Fuß von Bergen, an Berghängen oder an Absätzen von Berghängen, wo sie in kleinen Baumgruppen, sehr lichten Baumbeständen oder an Waldrändern vorkommt (LÜTH 2010). Diese Mikrohabitatansprüche entsprechen genau den Verhältnissen am Fundort bei Grockstädt.

Das FFH-Gebiet „Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elsloch südlich Querfurt“ zeigt insgesamt eine quantitativ schwach entwickelte epiphytische Moosflora. Allerdings ist diese Moosflora erstaunlich artenreich. Bei der aktuellen Untersuchung wurden elf ausschließlich epiphytisch vorkommende *Orthotrichum*-Arten gefunden. Demgegenüber konnten in den Jahren 2000–2001 nur vier dieser Arten im Gebiet nachgewiesen werden (MARSTALLER 2002). Dies belegt eindrucksvoll den positiven Trend epiphytischer Arten in den letzten Jahrzehnten, der nun auch im relativ niederschlagsarmen Mitteldeutschen Trockengebiet deutlich wird.

Literatur

- BIEDERMANN, S.; PLÁŠEK, V.; KUČERA, J. & NOVOZÁMSKÁ, E. (2009): *Orthotrichum rogeri*. In: KUČERA, J. (Hrsg.). *Zajímavé Bryofloristické Nálezky XIV. – Bryonora (Praha)* 44: 34–39.
- BRIDEL, S. E. (1812): *Muscologiae recentiorum supplementum seu species muscorum*, p. 2. – Etinger, Gothae, 257 S.
- RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT (1992): Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. – Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft Nr. L206: 7–50.
- KOPERSKI, M. (2011): Die Moose des Nationalparks Harz. Eine kommentierte Artenliste. – Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz (Wernigerode) 8: 1–250.
- LÜTH, M. (2010): Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri*. – *Herzogia (Bad Dürkheim)* 23: 212–249.
- MARSTALLER, R. (2002): Die Moosgesellschaften des Naturschutzgebietes 'Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elsloch' bei Grockstädt (Landkreise Merseburg-Querfurt und Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt). – *Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung (Berlin)* 41: 23–42.
- MEINUNGER, L. & SCHRÖDER, W. (2007): *Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands*. 3 Bände. – Regensburg: Eigenverlag der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft.
- RETTIG, J. (2009): Die Moose (Bryophyta) und Flechten (Lichenes) im Naturschutzlehrobjekt Rückersdorf. – Veröffentlichungen des Museums Gera, Naturwissenschaftliche Reihe (Gera) 36: 67–85.
- SCHÄFER-VERWIMP, A. (1995): Erstnachweis von *Orthotrichum rogeri* für Südwestdeutschland. – *Herzogia (Bad Dürkheim)* 11: 81–92.
- SEIFERT, E. (2009): Epiphytische Moose im Erzgebirge (1997–2008). – *Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“*, Spezial (Schleittau) 8: 1–62.
- STEBEL, A. (2011): *Orthotrichum rogeri* BRID. In: ELLIS, L. T. (Hrsg.). *New national and regional bryophyte records*, 27. – *Journal of Bryology (London)* 23: 158–162.

Anschrift des Autors

Jan Eckstein
Heinrich-Heine-Str. 9
37083 Göttingen
jan.eckstein@web.de